



Umsetzung eines Klimaanpassungskonzepts im Bergischen Städtedreieck

K. Prenger-Berninghoff, A. Neht, A. Witte, and D. Vallée

Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr, RWTH Aachen University, Aachen, Germany
(prenger-berninghoff@isb.rwth-aachen.de)

Klimaanpassungsmaßnahmen nehmen neben Klimaschutzmaßnahmen eine bedeutende Rolle in der Raumentwicklung ein. Klimaanpassungsstrategien sollen dabei helfen, die Risiken des Klimawandels zu identifizieren und zu bewerten, den Handlungsbedarf zu benennen sowie Maßnahmen zu entwickeln. Auch die Kommunen Remscheid, Solingen und Wuppertal wollen sich auf Veränderungen des Klimas und des Wettergeschehens einstellen und Klimaanpassungsmaßnahmen durchführen.

Im Rahmen dieses Vorhabens wird der Klimawandel-Governance-Ansatz verfolgt, welcher bereits im 2012 durchgeführten Modellvorhaben der Raumordnung „Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel“ für Vorhaben der Raumentwicklung weiterentwickelt wurde. Klimawandel-Governance-Prozesse sollen dazu beitragen, Entwicklungsprozesse und Entscheidungsfindungen zwischen Akteuren durch eine breite Beteiligung und dialogorientierte Verfahren zu ermöglichen. Ziel ist es, Lösungen zu entwickeln, die zum einen umsetzungsfähig gestaltet sind und gleichzeitig das Know-How vor Ort einbeziehen (BMVBS/BBSR 2013: 37).

Die für die Städte Remscheid und Solingen erarbeitete interkommunale Anpassungsstrategie aus dem Jahr 2013 beinhaltet eine Betroffenheitsanalyse in den Themenfeldern „Hitze“, „Starkregen/Hochwasser“, „Starkwind/Sturm“ sowie „Schleichende Klimaänderungen“. Ausgehend von dieser Analyse wurden 35 Maßnahmevorschläge erarbeitet, die für eine Umsetzung der Anpassungsstrategie als wichtig erachtet werden (vgl. ISB 2013). Im Rahmen des aktuell laufenden Projekts „BESTKLIMA – Umsetzung und Qualitätssicherung des Klimaanpassungskonzepts im Bergischen Städtedreieck“ soll nun das Klimaanpassungskonzept gemeinsam mit den regionalen Akteuren umgesetzt und ein Qualitätsmanagement- und Evaluationssystem entwickelt werden. Dieses zielt darauf ab, den städtischen bzw. regionalen Anpassungsfortschritt durch ein standardisiertes Berichtswesen und Evaluationen zu dokumentieren. Anhand eines übertragbaren Leitfadens werden die Ergebnisse des Projekts auch für andere Kommunen nutzbar gemacht.

Gemäß dem Klimawandel-Governance-Ansatz und für eine Umsetzung der Anpassungsmaßnahmen ist zunächst eine Einbettung in den Kontext erforderlich. Dementsprechend wurden mit Hilfe von Experteninterviews Akteurskonstellationen und Zuständigkeiten im Bereich der Klimaanpassung ermittelt. Erste Ergebnisse zeigen auf, welche Relevanz die Akteure für den Umsetzungsprozess haben und welche Interaktionsmuster bestehen. Des Weiteren wurden Defizite sowie Bedarfe der Integration von Klimaanpassung in das Verwaltungshandeln identifiziert. Im weiteren Verlauf des Projekts werden Vorschläge zur Umsetzung von konkreten Maßnahmen in die genannten Themenfeldern erarbeitet. Dies betrifft auch die Einbindung des Klimaanpassungsthemas in kommunale Pläne.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen des Förderprogramms für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Förderschwerpunkt „Kommunale Leuchtturmvorhaben sowie Aufbau von lokalen und regionalen Kooperationen“ finanziert.

Literatur:

BMVBS/ BBSR (Hrsg.) (2013): Wie kann Regionalplanung zur Anpassung an den Klimawandel beitragen? In: BMVBS Forschungen Nr. 157. Berlin.
Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr (ISB), RWTH Aachen (2013): Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“. Endbericht. Aachen.